

**Erbeinweisung.**  
Nr. 7051. Vom Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute verfügt: Die Wittve des Maurers Kaver Zimmermann Magdalena geb. Buser von Bödingen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 25. Januar 1886 verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprüche sind längstens bis Freitag den 22. Juli 1887 dahier vorzubringen. Emmendingen den 3. Juni 1887. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts Jäger.

**Heugras-Versteigerungen.**

Nr. 1280. Die Großherzogliche Domänenverwaltung Emmendingen versteigert den diesjährigen Heugraserwachs von dem im Selbstbetrieb stehenden Agrarischen Wiesen ihres Bezirks mit Vorgriff bis Martini l. J. wie folgt:  
**Montag den 6. Juni, Vormittags 10 Uhr,** im Stubenwirthshaus zu Niederhausen von 9 Hektar der Gemarkung Niederhausen;  
**Mittwoch den 8. Juni, Vormittags 8 Uhr,** im Gasthaus zum Löwen in Kenzingen von 64 Hektar der Gemarkungen Kenzingen, Seddingen, Gerbolshaus und Oberhausen;  
**Freitag den 10. Juni, Vormittags 8 Uhr,** im Gasthaus zum Kopf in Niegel von 61 Hektar der Gemarkung Niegel;  
**Samstag den 11. Juni, Vormittags 9 Uhr,** im Stubenwirthshaus in Wyhl von 1 1/2 Hektar Schloßmatten, Gemarkung Wyhl;  
**Montag den 13. Juni, Vormittags 9 Uhr,** im Gasthaus zum Rebstock in Kollmarsreute von 19 Hektar der Gemarkungen Emmendingen, Kollmarsreute und Widenreute;  
**Dienstag den 14. Juni, Vormittags 9 Uhr,** auf dem Mauracherhof von 47 Hektar der Gemarkungen Kenzingen und Segau;  
**Mittwoch den 15. Juni, Vormittags 9 Uhr,** bei der Aufseherwohnung auf dem Stöckenhof von 72 Hektar Stöckenhofwiesen und 63 Ar Seewiese, Gemarkung Heimbach;  
**Donnerstag den 16. Juli, Vormittags 9 Uhr,** im Rathhause zu Eichtetten von 43 Hektar Herrenmatten, Seebäume, Moos- und Mauermatten und Partellen der Gemarkung Nimbürg, Bagtsmatten in Eichtetten und Neumatte, Gemarkung Theningen;  
**Freitag den 17. Juni, Vormittags 9 Uhr,** ebenda von 55 Hektar linksseitigen Seematten und die Boote 81 bis 110 und 202 bis 210 der rechtsseitigen Seematten, Gemarkung Nimbürg;  
**Samstag den 18. Juni, Vormittags 9 Uhr,** ebenda von rechtsigen 66 Hektar der rechtsseitigen Seematten;  
**Montag den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr,** im Wirthshaus in Thennenbach von 46 Hektar der Gemarkungen Thennenbach, Mündingen und Segau.

**Todes-Anzeige.**  
Tieferschüttert theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebter Sohn und Bruder  
**Julius Philipp**  
heute im Alter von 16 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen:**  
**Familie A. Haberstroh, Bildhauer.**  
Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 10 Uhr statt. Emmendingen, 6. Juni 1887.

**Holz-, Seegras- und Futterversteigerung.**  
Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Vorgriff aus Domänenwaldungen:  
**am Freitag den 10. Juni d. J. im Engel zu Emmendingen** und zwar: um 9 Uhr früh: Den Seegras- und Futterertrag aus den Distrikten Theninger Allmend, Thennenbacher Wald, Meisewald und Widenwald, um 9 1/2 Uhr früh: aus Dist. Theninger Allmend: 32 Ster erlene Nutholzrollen, 318 Ster gem. Prügel, 2 eichene Ambossstöcke, 38175 gem. Wellen, 425 Faschinen und 1 Loos Schlagraum; am **Samstag den 11. Juni d. J. früh 10 Uhr in der Stube zu Segau:** aus Dist. Hornwald: 5 Buchen, 74 Eichen, 1 Forlenkloz, 28 Tannen, 210 tann. Koppstangen II. und III. Kl., 20 Ster Eichen-Nuth- und Rehtedenholz, 15 Ster tann. Rehtedenholz, 26 Ster eichene Scheiter, 103 Ster eichene, tann. und gem. Prügel, 625 gem. Wellen, 2 Loos Schlagraum.  
Aus Dist. XIII. 2. Mörtebud: 5 Ster tann. Scheiter, 12 Ster eichene, gem. und tann. Prügel.  
Aus Dist. Peterwald: 5 Buchen, 2 Eichen, 9 Tannen, 10 Ster buchene, 2 Ster eichenes Nuthholz; 54 Ster buchene, 49 Ster eichene, 74 Ster gem. und tann. Scheiter; 193 Ster eich., gem. und tann. Prügel; 1050 buchene, tann. und gem. Wellen; 1 Loos Schlagraum.  
Das Holz wird vorgezeigt im Dist. Theninger Allmend von Waldbhüter Gerber in Emmendingen und Siegel in Neuthe; in den übrigen Distrikten von Waldbhüter Gerber in Segau.

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß künftig jede Woche und zwar jeweils am **Montag, von Vormittags 9 bis Nachmittags 1 Uhr** — erstmals am **Montag den 6. Juni d. J.** — auf dem Viehmarktplatz an der Faulerstraße ein **Fettviehmarkt** abgehalten wird.  
Freiburg i. B., den 23. Mai 1887.  
Der Stadtrat:  
Schuster.

**Steinhauergesuch.**  
Mehrere Steinhauer finden sofort Arbeit bei **Florian Hügle, Steinhauermeister** in Kenzingen (Baden).

**Heu- und Dehmdgras-Versteigerung.**  
**Mittwoch den 15. Juni, Vormittags 8 Uhr,** versteigern wir auf unserem Hofgute in Keppenbach den diesjährigen Heu- und Dehmdgraserwachs in schicklichen Abtheilungen, mit Vorgriff bis Martini d. J.  
**Benedict Haas & Cie.**  
Einen Haufen **Dung** an der Landstraße hat zu verkaufen **Andreas Fahnner, Schuhmacher** in Reichenbach (Borbhof).

**Fabrik-Versteigerung.**  
Aus dem Nachlaß des verlebten Küfers Karl Schmid in Emmendingen werden  
**Freitag den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr** anfangend, in der Behausung daselbst folgende Fahrnisse versteigert:  
1200 Stück Dauben von 2 bis 4 Fuß lang, 5 große Daubenschränke, 12 Stück eichene und forlene Klädlinge, 300 eichene Haagschuppen, 15 Stück Eichenfaß, darunter 1 oval 4 Dhm haltend, 40 Stück verschiedene Faß von 1 bis 16 Dhm haltend, 50 Stück Bierfässer, 5 Jüder, Ständen u. Fleischgeschirr, 1 Gährstange, 2 abgeschlagene Faß von 30 Dhm haltend, 5 Kragbüten, 6 Weintrichter, 2 Faßzüge, 2 Kellerseile, 2 Winden, 2 Brenngeschirr, 2 Kollwagen, eine Partie Bandseilen, 30 Stück Barrenfaß, 2 Gr. altes Eisen, 2 eiserne Feuerherde, Faßlager, 10 Dhm Gefindewein, 100 Liter Sprit, 120 Liter Trebern- und Hefenbraunwein, 12 Flaschen Siquer, 2 Faß mit eingemachten Trebern, 1 1/2 Dhm Weinsche und sonst Verschriebenes.

**Samstag den 11. Juni, Vormittags 9 Uhr** anfangend, **Herrn- und Damenubren, 2 goldene Ringe, 1 silberner Vorlegelöffel, 2 silberne Eß- und Caffeeöffel, Kindermägeln, Badmilde und Körbe, eine Partie Brennholz, 1 Laufes Späne, 4 Str. Kornstroh, 12 Stück Branntweinguttern, 2 Seiten geräucherter Speck, 8 Pfund Schmalz, Blumenhölde, Tische und Stühle und sonst noch verschiedener Hausath.**  
Emmendingen, den 5. Juni 1887.  
**Becherer, Waijenrichter.**

**Zu kaufen** wird gesucht ein schönes **Mutterkalb** zum Aufziehen von **Bürgermeister Zibold** in Nußbach.

**Mehrere tüchtige Seilergesellen** gegen hohen Lohn werden gesucht von **Joh. Stlemen, Schmeln,** Provinz Hannover. Reise wird eventuell vergütet.

**Magenleiden**  
Magenchwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstößen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrämpfe, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durstfall, Verstopfung, Würmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Nervenleiden behandeln mit unschädlichen Mitteln, auch brieflich.  
Bremser, Dr. Med. in Glarus.  
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gemüthlich, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!  
Adresse: „Bremser postlagernd Constanz“

**Hochberger Botte**  
Ersteinst: Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentlichen Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25.  
Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.  
Nr. 67. Emmendingen, Donnerstag, 9. Juni 1887.

**Politische Tagesübersicht.**  
Berlin, 7. Juni. Seine Majestät der Kaiser schließt in der letzten Nacht im Ganzen gut. Es haben sich leichte katarrhalische Reizungen der Augen eingestellt. Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz besuchte Vormittags den Kaiser.  
Der Kaiser ist nicht nach Siegnitz gereist. Ein leichtes Unwohlsein, das jedoch zu keinerlei Besorgungen Anlaß giebt, hat die Ärzte veranlaßt, dem Kaiser von der beabsichtigten Reise abzurathen. So hat der Kaiser den kommandirenden General des V. Armeekorps, v. Meerfeldt-Güllesien, mit seiner Vertretung bei dem Fest in Siegnitz beauftragt, er selbst aber ist in Berlin geblieben. Am 18. Juni gedentt der Kaiser sich zunächst auf 5-6 Wochen nach Ems zu begeben und dann, wenn das Wetter günstig ist, auch in diesem Jahr Gastein wieder aufzusuchen.  
Aus Hamburg, den 4. Juni, Abends verlautet noch: Bei dem Festdiner im Hamburger Hof ergriff nach dem Staatsminister v. Boetticher, welcher seine Rede mit einem Toast auf den Senat Hamburgs geschlossen hatte, der Bürgermeister Petersen das Wort, um auf die Ehrenbürger, den Reichstanzler Fürsten v. Bismarck und den Generalfeldmarschall Grafen Moltke einen Toast auszubringen, in welchen begeistert eingestimmt wurde. Danach toastete der Reichstagspräsident v. Meißner auf die Hamburger Bürgerschaft und Hamburgs Handel. Der Präsident der Bürgerschaft, Moenkberg, dankte und schloß mit einem Hoch auf Deutschlands Heer und Marine, als die Beschützer und Förderer von Handel und Gewerbe. General v. Treskow, kommandirender General des 9. Armeekorps, dankte für die der Armee und Marine gemachten Worte und gedachte dabei des wehrhaften Deutschlands. Die Reihe der offiziellen Toaste war damit beendet. Um 9 Uhr hob der Bürgermeister Bersmann die Tafel auf. Aus Lübeck wird berichtet: Kaiser Wilhelm langte am Freitag Nachmittag 6 Uhr 27 Minuten mit gesammtem Gefolge hier an. Vor dem sogenannten Fürstenzimmer des Wohnhofs hatte der gesammte Senat, an seiner Spitze Bürgermeister Dr. Behn, Aufstellung genommen. Nach Einlauf des Hofzuges trat Bürgermeister Dr. Behn heran und wurde sodann von dem Kaiser eingeladen, in den Hofwagen einzusteigen. Hier unterließ sich der hohe Herr mit dem Bürgermeister auf das freundlichste, verließ jedoch den Salonwagen nicht. Nach Vorstellung der übrigen Senatsmitglieder beehrte der Kaiser den preussischen Gesandten bei den Hansestädten Herrn v. Kufferow, sowie den Generalmajor von Rosen mit einer kurzen Unterhaltung. In der Nähe des Senats befanden sich die Wortführer der Bürgerschaft und des Bürgerausschusses, die Spitzen unserer Behörden, das gesammte aktive und Reserve-Offiziercorps, sowie

Vertreter der Presse und die Leiter der hiesigen Kriegervereine, weiter nach dem offenen Perron zu und auf demselben die Krieger- und Kampfgesellschaften mit ihren Fahnen, sowie die obersten Klassen sämtlicher Schulen, unter Führung der Lehrer. Am Bahnhofübergang waren zwei Kompagnien uneres Bataillons aufgestellt, und für die beiden Seiten der Bahn, vor und hinter dem Bahnhof, stand eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge. Bei der Einfahrt des Zuges brach unbeschreiblicher Jubel aus, denn alle erblickten den Kaiserlichen Herrn, der am Waggonfenster lebend in keuseligster Weise grüßte und für die dargebrachten Ovationen dankte. Ebenso wurde die dichtgebrängte Menge nicht müde, bei der Abfahrt dem greisen Monarchen, der nach zwölf Minuten dauerndem Aufenthalt, nicht ohne sich zuvor durch einen warmen Händedruck von Herrn Bürgermeister Dr. Behn verabschiedet zu haben, die Reise fortsetzte, immer von neuem jubelnd zuzurufen. Man sah allen Gesichtern die hohe Freude an, den erhabenen Heldenkaiser gesehen zu haben, und zwar in außerordentlicher Festhe.  
Der deutsche Reichstag, der am Dienstag in Berlin wieder zusammentritt, hat bis zur Sommerpause noch viel Arbeit zu erledigen; nichtdestoweniger soll Aussicht vorhanden sein, daß er schon am 24. Juni die Session beschließt. Sämtliche Fraktionsvorstände haben an die Mitglieder die dringende Bitte gerichtet, sofort zur ersten Sitzung nach Pfingsten, Abänderung des Dampferlinien-Gesetzes, zahlreich zu erscheinen und auf längeres Bleiben sich einzurichten, da Beschlußunfähigkeit, wenn nicht unnütze Verzögerungen des Endes der Session entstehen sollen, auf alle Fälle vermieden werden müsse.  
Dem Wiederbeginnen der Reichstagsarbeit widmet die „Allnische Zeitung“ folgende verlässige Betrachtung: Mit der Verhängung über die Brauntwein- und Zuckerversteuerung, die man als sehr wahrscheinlich betrachtet darf, wird die Steuerfrage, wenigstens soweit sie sich auf indirekte Steuern und die Reichsgesetzgebung bezieht, für geraume Zeit von der Tagesordnung verschwinden, denn das Reichsfinanzwesen wird dann auf gesunde Grundlagen gestellt sein. Es wird auf allen Seiten wie eine Wohlthat empfunden werden, wenn dieses Ziel endlich erreicht sein wird. Das unaufhörliche Aufsuchen neuer Steuerverjuche und Steuerpläne mit dem nothwendig damit verbundenen Aufwühlen großer materieller Interessen und der in wichtige Erwerbszweige hineingetragenen Unruhe hat unserem wirtschaftlichen Leben, welches vorab einer gesicherten Ordnung und Stetigkeit bedarf, ohne Zweifel vielen Schaden zugefügt und hat daneben auch in unser politisches Leben manchen ungesund und unerfreulichen Zug gebracht. Aber dieses fortgesetzte Aufwühlen der Steuerfrage konnte eben nicht vermieden werden, so lange alle Anläufe zu einem Mißerfolg führten. Diejenigen, welche jede ernste Mitarbeit an der Lösung

**Stolze Herzen.**  
Roman aus dem Englischen. Von Max von Weisenthurn.  
(Fortsetzung.)  
Isabelle's Theilnahme trieb ihm Thränen in die Augen. Sie niederbeugend, küßte er sie auf die Stirn, während der Gedanke seine Seele durchzudte, daß wenn er Sibonie nie gesehen haben würde, die ihm für immer verloren war, er es vielleicht Empfindungen zu betrachten.  
Die Hand auf seine Schulter legend, flüsterte Isabelle Delange:  
„O, Karl, lieber Karl, wie glücklich bin ich, daß Du endlich zu uns zurückgekehrt bist! Sprich es aus, was immer es auch sei, was kann ich für Dich thun?“  
Nachtumbdüstertes Kopiel.  
Vereint.  
Obmar Eugene de Montevie sicher zu sein glaubte, daß die Liebe seiner Kausine zu Karl Gargrave und der Umstand, daß sie an dessen Schuld glaube, das psonalisch veranlagte Mädchen bestimmet hatten, sich das Leben zu nehmen, lag ihm doch daran rasch nach Paris zurückzukehren, um Nannette beobachten zu lassen.  
War Sibonie noch am Leben, so würde sie, dessen glaubte er gewiß sein zu können, ihre treue alte Dienerin aufzufinden suchen.  
In seiner Wohnung angelangt, besah er die Graf alsbald seinen vertrauten Kammerdiener zu sich. Während er seines Kommens harrie, schickte er die inzwischen eingelaufenen Briefe. Auf einem derselben erkannte er die Handschrift jener Frau, mit welcher er in Monte Carlo ein lächelndes Spiel getrieben; er wollte das Schreiben schon adios bei Seite werfen, als er sich aber eines Besseren besann. „Nein! Ich habe mir daran gethan, mich nicht ganz von ihr loszulassen, obwohl Sibonie's Befeh mir so vollständig sicher schien. Hat die schöne Tochter Befehl sie doch eine nicht zu unterschätzende jährliche Rente. Sollte Sibonie wirklich todt sein?“  
Der Eintritt seines Kammerdieners unterbrach das Selbstgespräch. Wenige Worte genügten, um Robert von Dent in Kenntniß zu setzen, was sich ereignet hatte, und um ihm begreiflich zu machen, was der Graf von ihm

begehrie.  
„Aber, Herr Graf, die Alte weigert sich mit Standhaftigkeit, mich zu sehen,“ wendete Robert ein.  
„Biete Deine ganze Verbsamkeit auf, sie zu sprechen. Du hast klare Augen und einen klugen Kopf. Du wirst aus ihrem Benehmen leicht errathen, ob sie von dem Aufenthaltsorte des Fräuleins de Blaine Kenntniß hat oder nicht.“  
Zu später Abendstunde stellte sich der Kammerdiener wieder bei seinem Herrn ein.  
„Du hast sie gesehen?“ forschte dieser.  
„Ja. Sie weigerte sich, wie ich es vorausgesehen, mich zu sprechen, aber ich wartete eine Stunde lang vor ihrem Hause, und als sie daselbst endlich verließ, um Einkäufe für die Schwester zu besorgen, folgte ich ihr. Ich sprach sie an, doch sie drohte mir eine Scene zu machen, und rief laut, sie wolle wissen, wohin der Graf, mein Geliebter, ihre arme junge Herrin gebracht habe. Ich fürchtete, Aufsehen zu erregen, sah mich gezwungen, sie zu verlassen, um so mehr, als ich davon überzeugt bin, daß sie über den Aufenthaltsort des Fräuleins Nichts weiß.“  
„So scheint es,“ versetzte der Graf, „dennoch muß sie unausgeseht bemacht werden, damit wenn sie irgend eine Nachricht erhält, wir es sogleich erfahren. Nun hilf mir mich anzukleiden.“  
Eine Woche lang umkreiste der Kammerdiener wie ein böser Geist das Gebäude, in welchem Nannette wohnte. Nach Ablauf dieser Zeit sah er eines Morgens, wie die Schwester Nannette's mit ihrer ganzen Familie und ihrem Hab und Gut das Haus verließ. Von Nannette selbst war keine Spur zu entdecken. Ueberrascht trat Robert in das Haus. Diejenige Frau welche Karl Gargrave Auskunft gegeben hatte, ertheilte auch ihm den Bescheid, daß Nannette bereits vor einer Woche das Haus verlassen habe. Niemand wußte wohin oder weshalb.  
„Unzufriedenheit, meine Kausine lebt!“ rief der Graf von Montevie, als Robert ihm diese Mittheilung machte. „Simmel und Hölle gilt es in Bewegung zu setzen, um sie zu finden!“  
An dem Tage, an welchem Nannette das Haus verlassen, um Einkäufe zu machen, und dem Kammerdiener begegnete, war sie, nachdem dieser sie verlassen, in eine Seitengasse eingebogen, in welcher ihr ein Greis welcher die Alte schon eine Zeit lang beobachtet hatte, folgte.  
„Wahron, wenn ich Sie anspreche,“ trat er plötzlich an die Seite der alten Frau. „Sind Sie nicht Nannette Drein?“



der Steuerfrage verweigerten, tragen vorzugsweise die Schuld an der Verarmung, welche infolge der Verschleppung dieser Angelegenheit in unser Wirtschaftsleben gekommen ist. Es ist uns auch gar nicht zweifelhaft, daß das Volk in seiner großen Mehrheit mit dem endlichen Zustandekommen einer befriedigenden Steuerreform einverstanden ist, die zu bringenden Opfer als notwendig anerkennt und die Haltung derjenigen billigt, welche bei dem Gelingen des Werkes mitgewirkt haben. Dem Versuch, diese Steuerreform zu einer großen Agitation auszuhebeln, sehen wir mit voller Ruhe entgegen, zumal da in der Zeit, welche bis zu neuen Wahlen noch verfließen wird, manche hier und da gehegte Befürchtungen über die Folgen dieser Steuererlässe sich als ungerechtfertigt erweisen haben werden. Die Wähler sind meistens verständiger, als es den radikalen Agitatoren lieb ist; sie sehen die notwendigen Ausgaben, an denen in den meisten Fällen auch die Gegner der Steuerreform mitgewirkt haben, sie sehen die wachsenden Bedürfnisse in Reich und Staat, und erkennen an, daß der notwendige Bedarf durch neue Einnahmen gedeckt werden muß, und daß unter den in Deutschland herrschenden Verhältnissen geeignete Gegenstände als die vorgeschlagenen nicht gefunden werden können. Durch eine befriedigende Gestaltung unseres Reichsfinanzwesens, wie sie von der gesetzgebenden Thätigkeit der nächsten Wahlen zu erwarten ist, wird sich dieser Reichstag ein großes dauerndes Verdienst erwerben und wird den von Unruhmächtigkeiten und Parteiverhättnissen ausgehenden Schmächtigungen mit der Ruhe entgegensehen können, die eine wohlverfügte Pflanzzeit gewährt.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck begibt sich nun doch noch auf einige Zeit nach Friedrichsruh, und zwar wird er wahrscheinlich heute von Berlin schon abreisen; in Berlin hält man diese Reise des Kanzlers für ein günstiges Zeichen; man schließt daraus, daß es auf dem Gebiet der hohen Politik jetzt ruhiger aussehe als bisher.

Vom Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten Hohenzollern, will der pariser Korrespondent den „Times“ jener bekannte Herr Blomby wissen, er werde in aller nächster Zeit von seinem hohen Posten zurücktreten. Wahrscheinlich kündigt die Nachricht nicht. Dasselbe ist mit einer anderen der Fall, nämlich der, es werde im Juli zu einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft kommen. Wo? In Steniewice oder dessen Nähe, weil am 1. Juli der Jar in Lubomek bei Steniewice eintrifft, um an dem großen Manöver Theil zu nehmen. Im Reiseprogramm unseres, des deutschen Kaisers, steht vor der Hand von einer solchen Zusammenkunft nichts.

Wenden Kurzen wird ein bayerischer Prinz in die deutsche Marine treten und seine Erziehung in Kiel erhalten. Auch Bayern will dem deutschen Vaterland zu Land und Wasser dienen.

Den geistlichen Weispruch bei der Grundsteinlegung der Goltener Schleuse hat der Berliner Oberhofprediger Dr. Kögel gehalten und er versteht sich kurz und gut zu sprechen. Sein Spruch lautete:

„Das walte Gott! Vom Fels zum Meer, so dankt von Gottes lieber Sonne mit begrünt, unser neunzigjähriger Kaiser für den Wunderweg, der von der Burg im Säben Herber zum Norddeich führt. Auf ewig ungeteilt! Der Norddeich wehrt den Sturm und Gelübde des ganzen Vaterlandes sein. Nicht trennen, was zusammengehört, will der Kanal, nicht, einen, was getrennt ist, in freier, ungeschmelter Bahn, ein Wert deutscher Kraft, ein Spiegel deutscher Einheit. An Gottes Segen ist alles gelegen, diese Weisheit der Väter soll der Söhne Erbtheil bleiben. Der Kirche und der Schule stille Arbeit im Stillen und im Hohen; der rechte Fleiß an Steuer, Hammer, Pflug; die deutsche Unternehmungskraft auf Märkten und in Häfen; die Waffen unseres Heeres und die Flagge unserer Flotte, deren Anker im deutschen Herzen Grund gefunden hat, all das sei heut in feierlicher Stunde aufs neue in die Obhut der göttlichen Vorsehung gestellt. Das Meer braue und was darinnen ist vor dem Herrn“, so ruft der Walter einer. Wenn die Wogen der Osee und der Nordsee miteinander rauschen werden, dann soll auf ihr Frolocken unsere Antwort sein: „Nicht uns, nicht uns, o Herr, sondern deinem Namen gib Ehre, Vater unseres Herrn Jesu Christi.“

Die Angeredete bejahte erstaunt. „Sie leben bei Ihrer Schwester Marthe?“ Marquette fragte der Andere weiter. „Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

„Ja, wenn ich das?“ Marquette verwundert hervor. „Sie wissen das? Ich habe doch nicht erfahren.“

legne uns und behüte Kaiser und Reich. Das dem Angesicht über die deutschen Fürsten, freien Städte und alle Stämme und Stände leuchten und sei unserm Volk und Vaterland gnädig. Erbe dem Angesicht auf das heute begonnene Werk und gib uns und unsern Nachkommen seinen Frieden. Amen.“

Der Norddeutsche Lloyd ist von einem harten Schlag betroffen worden. Der ihn gehörige Dampfer „Dder“ ist in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai bei Socotra auf einen Felsen aufgefahren und vollständig wrack geworden. Der Dampfer ist nicht versichert und steht mit 1,4 Millionen zu Buch. Die Passagiere und Mannschaften, zusammen 111 Personen, sind von dem englischen Dampfer „Cyclop“ gerettet worden. Ob die Lebung gerettet werden können wird, soll fraglich sein; der Dampfer wurde erst im Jahr 1873 in Greenock erbaut.

Herr Dr. Widthorff, die „Schwarze Perle von Meppen“, der in der letzten Zeit im Reichstag sich recht still verhalten hat, wird durch die „Windthorst-Spende“ für das Erlöschen seiner politischen Bedeutung entscheidend. Schon sind 60 000 M. beisammen, auch sollen sich unter diesen 100 Mark vom Bischof Dr. Kopp in Fulda befinden. Das verurteilt die ultramontane Presse mit Furore, doch hat die Sache, soviel gar nicht auf sich, denn die „Windthorst-Spende“ hat ja doch nur den Zweck, in Hannover eine neue katholische Kirche von dem Geld zu erbauen. Warum soll dazu Herr Dr. Kopp seinen Anteil nicht öffnen?

General Boulanger, dem ein Kommando angeboten wurde, lehnte dasselbe ab, indem er bat, noch eine Zeit lang zur Verfügung bleiben zu dürfen. — Während der Dienstreise bei der Großen Oper war Boulanger selbst auf der Straße, um persönlich zu sehen, wie man ihn verehrt. Er traf dort mit dem Ministerpräsidenten Rouvier zusammen, der, einen weichen Sitzhuhl ins Gesicht gedrückt, sich unerkannt, dort ebenfalls persönlich von der Stärke der Kundgebung für Boulanger überzeugen wollte. Wenn schon Minister auf die Gasse steigen, was soll man dann vom Volk erwarten!

Die Nachrichten aus Ungarn klingen trübsalig. In Folge des Einsturzes der Kistizsauer Schiene ergiebt sich die Furcht unaufrührsam auf das umliegende Gebiet, welches eine reiche Ernte versprach. Die Bazarhelmer Weise, die allein 20 000 Joch umfaßt, ist mit zahlreichen Wirtschaftsbauwerken größtentheils zu Grunde gerichtet und, wenn das Wasser nicht in kürzester Frist aufgehoben wird, ist die vollständige Verwüstung zu befürchten. Der Schaden ist schon jetzt sehr bedeutend. Gefährdet sind die Gemeinden Fölcseaf, Mafó, Mogyó, Tapa und besonders die Vororte Szegedins. Die Gemarkungen genannter Orte sind theilweise unter Wasser gelegt. Der Staatsbahnmann ist mehrere Kilometer weit angegriffen, aber entsprechend geschützt. Der Oberposten Kallay und der Ministerialkommissar Munnos führen die Rettungsarbeiten und treffen mit dem Obergerichte Bodnar energische Schutzmaßnahmen. Auch der Kommunikationsminister ordnete ein scharfes Ergreifen von Schutzmaßnahmen an. Bis jetzt ist noch kein Verlust von Menschenleben vorgekommen, doch ist das Elend sehr groß, da die Bevölkerung der überflutheten Gebiete zur Unterbringung und Fütterung des Viehstandes weder Raum noch Futter hat.

Die Strikers-Bewegung in Belgien ist seit einigen Tagen fast überall im Erlöschen. In Brüssel haben die Mechaniker die Arbeit größtentheils wieder aufgenommen, auch haben die Umzüge und Kundgebungen in den Straßen so gut wie aufgehört. Im Vorjahre lehnten die Arbeiter in großer Zahl zu den Fabriken und Arbeitsplätzen zurück und im Lütticher Becken ist die Ruhe fast vollständig wieder hergestellt. Im Bezirk von Charleroi dagegen beträgt die Zahl der Strikenden immer noch fast 3000 in La Louvière und Umgegend die Verhandlungen noch fort, doch hofft man, daß auch in diesen beiden Bezirken in den nächsten Tagen die Ruhe wieder hergestellt sein wird.

„Sunder, gnädiges Fräulein?“

„Nun, keine üble Zahl, und bis jetzt sind von den bereits angekündigten Einladungen sehr wenig Ablagen gekommen. Lassen Sie die Feder ruhen, meine Liebe, Sie müssen todmüde sein!“

„Durchaus nicht!“

Die Sprecherinnen waren Isabelle Delange und ihre Gesellschafterin Euse Dupont. Sie saßen Beide im Doudoir des Hauses, welches Lady Delange in Paris gemiethet hatte.

Am verfluchten Abend war bei dem englischen Gesandten ein großes Ballfest gemeldet und Isabelle Delange war noch ermahnt, den Anstreichung des Tanzens, denn die schöne, reiche Erbtochter in einer Weise amvordenen gewesen, wie sie es sich im erhöhteren Maße nicht hätte wünschenden können.

Vor dem herrlichen Schreibtisch saß Euse Dupont, einfach, aber geschmackvoll gekleidet, die Feder in der Hand, ein Blatt Papier vor sich. Auch sie war schön, ja, ihre Wesen besaß einen eigenartigen Zauber, welcher Isabelle, als sie die junge Dame vor drei Monaten in Biarritz kennen gelernt hatte, bezaubert hatte, daß sie dieselbe sofort als Gesellschafterin engagirte, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommen.

In dem Moment beschäftigte ein Kofferball, welcher zu Isabelle's Geburtstag verankaltet werden sollte, die Damen.

Ein Kofferball, ja, das ist die glücklichste Art, meine Großmutterlichkeit, den Zeitpunkt, mit welchem Mama mich endlich als beträchtlich angesehen wird, festlich zu begehen.

Euse Dupont blühte die Sprecherin überrascht an; Isabelle bemerkte es und sagte hell auf.

„Sie sehen mich erstaunt an, Euse? Ja, es ist in der That, wie ich sagte. Mein Vater hat mir großen Reichthum zurückgelassen, aber er stellte die Bedingung, daß ich erst heirathen sollte, wenn ich mein gegenwärtiges Alter erreichte. Ich könnte mich früher verloben, heirathen aber dürfte ich nicht. Mein diesjähriger Geburtstag nun bestreift mich von dieser letzten Beschränkung meiner persönlichen Freiheit!“

„Sie sehen bei diesen Worten so frohlich aus, daß Sie gewiß eine ganz besondere Veranlassung zu freudigem Empfinden haben?“

„Ja, ich bin seit zwei Jahren verlobt, eine lange Zeit, um die Treue eines Mannes zu erproben!“

(Fortsetzung folgt)

## Baden.

Karlsruhe, 7. Juni. Minister Turban eröffnete den Landtag im Namen des Großherzogs und kündigte als einzige Vorlage die 3 Staatsverträge zwischen Baden und dem Reich, beziehungsweise zwischen Baden, dem Reich und Württemberg über den Ausbau des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheiligung. Nach Verbeugung einiger Mitglieder der ersten Kammer, darunter des jungen Fürsten Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, schließt die Feier mit einem Hoch auf den Großherzog. In der zweiten Kammer eröffnet Kopp, Alterspräsident, die Sitzung. Auf Antrag Krieger's findet die Wiederwahl des alten Bureaus statt: Lamoy wird erster, Friedrich zweiter, Leder (ultram.) dritter Präsident. — Finanzminister Klätter gibt die strategischen Eisenbahnvorlagen bekannt, deren Begründung in einer Kommission er in Aussicht stellt. In der ersten Kammer gedankt Freiherr von Hüdt der verstorbenen Mitglieder. Die Kammer verweist die Eisenbahnvorlage an eine dreizehngliedrige Kommission. Der Schluss des Landtags erfolgt spätestens Montag.

Karlsruhe, 3. Juni. Hier ist nichts davon bekannt, daß der Großherzog beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder das Bad Nauheim zu besuchen, wozu sein zuriebendendes Befinden gar keinen Anlaß darbietet. — Er wird vielmehr mit seiner Gemalin sich zunächst nach Baden begeben und später vielleicht einen Luftkurort, wo St. Blasien genannt wird, besuchen. Die Personen, die den jungen Fürsten sahen, sprechen sich über sein Aussehen wie über seine Stimmung sehr begeistert aus.

In Wallbrunn wurde in der Nacht des Freitagmontag ein gut beleumdeter, friedfertiger, junger Mann von einem andern Lebensgefährlichen in die Brust gestochen. Der Anfaß galt einem ganz anderen und als der Thäter seinen Irrthum gewahrte, fiel er sofort auf einen zweiten, ebenfalls Unbetheiligten her und brachte auch diesem eine klaffende Stichwunde am Schenkel bei.

Freiburg, 5. Juni. Nachdem nun auch die 3. Immatrikulation an der Universität stattgefunden hat, läßt sich die Frequenz des laufenden Semesters ziemlich genau feststellen. Dieselbe wird nur wenig hinter 1200 zurückbleiben, hierbei sind die außerordentlichen Hörer nicht eingerechnet. Nach Fakultäten vertheilt sich diese Ziffer etwa folgendermaßen: Theologen 120, Juristen 280, Mediziner 490, Philosophen 310. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Altobürgermeister Stro-meyer zum Protestantismus übergetreten sei.

## Vermischte Nachrichten.

Strasbourg, 2. Juni. Bei einem in der Nacht vom 25. zum 26. Mai in Geberschweier ausgebrochenen Brande wurden neun Feuerwehre unter einem einwirkenden Giebel verschüttet. Zwei derselben (Weiber) blieben sofort todt, ein dritter starb gleich darauf, die Andern wurden verarztet, daß man an ihrem Auskommen zweifelt. — Rapplöswiler, 2. Juni. Mehrere Wirthe aus der heiligen Stadt haben, wie die „Straßburger Post“ meldet, die polizeiliche Weisung erhalten, innerhalb einer bestimmten Frist die alten französischen Wirtschaftsinstrumente in deutscher Sprache unzulässig zu schreiben. In anderen Gemeinden soll eine ähnliche Maßregel getroffen worden sein. — Einen der Wörder, und zwar den des Arbeiters Haberland hat die Polizei in Breslau jetzt ergriffen und zur Haft gebracht. Nach dem andern Schluß, der einen Wächter niedergeschossen und 2

## Heugras-Versteigerung.

Die Stadt-Emmendungen wird am Freitag den 17. Juni d. J. Nachmittags 1 Uhr

in der Restauration Renard dahier den diesjährigen Heugraserwachs von 20 Hektar Wiesen mit Borgfrist bis Martinl. J. öffentlich versteigern.

Emmendungen, den 8. Juni 1887.

Gemeinderath: Röll.

## Heugras-Versteigerung.

Freitag den 17. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an wird im Gasthause zu den drei Königen in Emmendingen der Heugraserwachs ab 36 ha 82 ar Wiesen des Heiligenselonds Freiburg aus den Gemarkungen Emmendingen, Theningen, Rollmarckreuth und Wasserlooßweise öffentlich versteigert.

Die Mattenrechte: Entsch. in Wasser und Fern in Theningen werden auf Verlangen die Wiesenloose vorgelegt.

Freiburg, den 6. Juni 1887.

Kathol. Religionsfondsverwaltung: Gantner.

## Heugras-Versteigerung.

Nr. 2384. Die Domänenverwaltung Freiburg versteigert mit Borgfrist bis Martinl. J.

Donnerstag den 16. Juni

Nachmittags 3 Uhr

das Heugras von 28 ha, Wiesen der Gemarkungen Stahlloß und Waldkirch beiderseits der Elz im Pfauen zu Waldkirch. Am gleichen Tag

Nachmittags 3 Uhr von 9 ha der Gemarkung Kolmar in der Sonne daselbst.

## Zieglergesuch.

Ein tüchtiger Ziegler, der das Brennen versteht, wird auf Wochenlohn gesucht. (Es kann auch Logis für Familien gegeben werden).

Vogel, Ziegler in Gezen.

In H. Dittler's Buchhandlung ist suchen eingetroffen:

Kursbuch für die Gr. bad. Eisenbahnen (Sommer-Dienst)

Preis 50 Pfennig.

andere schwer verwundet hat, wird noch gesucht. Hossentlich gelingt es, auch diesen bald zu ergreifen.

In Neustadt a. D. zogen Braut und Bräutigam mit vielen Gästen in feierlichem Zug zur Trauung in die Kirche, voran die Musik. Da entsetzt ein Niesen unter den Musikanten, das immer allgemeiner wird und endlich müssen sie zu blasen ganz aufhören. Die Leute wußten nicht, sollten sie lachen oder sich ärgern. Bald kam's heraus, ein arger Schalk hatte alle Musikanten, als sie sich zum Zug aufstellten, aus seiner Dohse freundschaftlich schnupfen lassen und in seiner Dohse war Nieswurz.

Die Menagerie Laurent zu Toulouse war dieser Tage der Schauplatz einer aufregenden Szene. Ein dort angehaltener Musiker hatte von zwei Freunden, Soldaten, Besuch erhalten und sagte dieselben in der Menagerie umher. Sie kamen an den Löwentisch und der Musiker ließ sich verleiten, die Hand durch das Gitter auf die Tazge eines im Vorberg rund liegenden Löwen zu legen. Dieser nahm die Schmeichelei übel auf, ergriß den Arm des Musikers und riß mit einem Ruck denselben aus dem Gelenke! Mit der Deute zog er sich sodann in den Hintergrund des Käfigs zurück, wo er den Arm gemächlich auftraf. Das Entsetzen der rasch herbeigekommenen Menageriediensten, welche den von dem kolossalen Blutverlust ganz erschöpften Musiker wegschaffen, ist leicht zu begreifen. Der Musiker selbst hat tags darauf seinen Todestisch mit dem Leben hängen müssen.

Tessin. Am letzten Mittwoch entlud sich über Bellinzona ein Orkan, verbunden mit Hagelwetter, so daß binnen Kurzem alle Hoffnungen des Landmanns zerstört wurden. Der Orkan wüthete derart, daß auf dem Bergen wühendes Vieh in die Abgründe gestürzt wurde und zwei Frauenpersonal das Leben einbüßten. Stellenweise lag der Hagel 10—15 cm hoch.

In Thun verursachte ein Blitzschlag einen großen Brand im eidgenössischen Futtermagazin der Kaserne. Der Blitz erschlug eine Frau und verletzte einen Bauer schwer.

Bei dem Theaterbrand in Paris sind bis jetzt amtlich 97 Todesfälle festgestellt. Gegen 60 als verschwunden bezeichnete Personen sind nicht mitgerechnet.

In Poitiers ist vorgestern die Baumwollspinnerei, Napure abgebrannt, ebenso drei benachbarte Fabriken und eine Reihe von Privathäusern. Der Schaden beläuft sich auf 2 1/2 Millionen, 2000 Arbeiter sind brodtlos geworden.

Die Schwurgerichtsverhandlungen in Berlin gegen den holländischen Handelsgehilfen G. u. e. l., der den Kaufmann Kreyß ermordet und beraubt hat, haben 5 volle Tage in Anspruch genommen. Sünzel stellte keine Schuld beharrlich in Abrede, Zeugen der That waren nicht vorhanden, nur eine Reihe von schwerwiegenden und in einander greifenden Indicien, die sich von Stunde zu Stunde wie ein Netz dicht um das Haupt des Angeklagten zusammen zogen. Der Staatsanwalt Dr. Otto führte die Anklage, seine 2 1/2stündige Rede war ein Meisterstück und trug ihm sogar das Lob des Vertheidigers, des Rechtsanwalts Bronner, ein, was Dr. Otto zu der Gegenbemerkung veranlaßte: „Ihr Lob läßt mich ganz kalt, ich bin kein Schauspieler, sondern Staatsanwalt.“ Sünzel wurde des Tödtungslages und Raubes schuldig erklärt und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Franz v. Lenbach, der berühmte Münchener Maler, verheiratet sich am 4. Juni in Breslau mit einer Komtesse Mokke, einer Verwandten des Feldmarschalls.

## Holzverkauf.

Die Gemeinde Miegel versteigert nächsten Dienstag den 14. ds. Mts. Morgens 8 Uhr

anfangend im Koppwirthshause allda das Heugras ab 200 Morgen Gemeinbewiesen mit Borgfrist

Miegel den 8. Juni 1887.

Der Gemeinderath.

## Wohnung zu vermieten.

Der 3. Stock des Hauses Nr. 130 in der Hebelstraße zu Emmendingen ist auf 1. September zu vermieten. Man wende sich an die Eigentümer

Chr. Ringwald & Cie. in Waldkirch.

## Zur Weinbereitung.

J. Weis-Wallerstein.

## Neuer Kartoffeln.

von vorzüglicher Qualität, 20 Hektar im eingetroffen bei

W. Reichelt.

## Friserlehrling gesucht.

Ein junger Anab. kann unter günstigen Bedingungen, heißt in die Lehre treten bei

J. Müller, Friseur in Hirsch a. B.

## Ein Mädchen.

welches mellen kann, wird auf Johanni gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

J. Müller, Friseur in Hirsch a. B.



# Fabrik- Versteigerung.



Aus dem  
Nachlaß des  
verlebten  
Käfers Karl  
Schmid in  
Emmendingen werden  
**Freitag den 10. Juni,  
Vormittags 10 Uhr** anfangend,  
in der Behausung daselbst folgende  
Fabrikversteigerung:

1200 Stück Dauben von 2 bis  
4 Fuß lang, 5 große Dauben-  
schänke, 12 Stück eichene und for-  
siene Plöcklinge, 300 eichene Haag-  
schuppen, 15 Stück Eisenfaß, dar-  
unter 1 oval 4 Dhm haltend, 40  
Stück verschiedene Faß von 1 bis  
16 Dhm haltend, 50 Stück Bier-  
fässer, 5 Fässer, Ständen u. Fleisch-  
geschir, 1 Gährstange, 2 abge-  
schlagene Faß von 30 Dhm hal-  
tend, 5 Tragbüten, 8 Weintrich-  
ter, 2 Faßzüge, 2 Kellerscheile, 2  
Winden, 2 Brenngeschir, 2 Roll-  
wagen, eine Partie Bandeisern,  
30 Stück Warmreis, 2 Str. altes  
Eisen, 2 eiserne Feuerherde, Faß-  
lager, 10 Dhm Gefinbewein, 100  
Liter Spirit, 120 Liter Trebern-  
und Hefenbranntwein, 12 Flaschen  
Biqueur, 2 Faß mit eingemachten  
Trebern, 1/2 Dhm Weinhefe und  
sonst Verschiedenes.

**Samstag den 11. Juni,  
Vormittags 9 Uhr** anfangend,  
Herrn- und Damenübren, 2 gol-  
dene Ringe, 1 silberner Vorlegelöffel,  
2 silberne Tsch- und Kaffeelöffel,  
Kleiderwägelchen, Wadmulle und  
Körbe, eine Partie Brennholz, 1  
Hausen Späne, 4 Str. Kornstroh,  
12 Stück Branntweinguttern, 2  
Seiten geränderten Sped, 8 Pfund  
Schmalz, Blumenstöcke, Tische und  
Stühle und sonst noch verschiedener  
Hausrath.

Emmendingen, den 5. Juni 1887.  
Decherer, Waisenrichter.

# Klee-, Heu- und Dehmd- grasversteigerung.

**Am Montag den 13. Juni,  
Vormittags 9 Uhr**, versteigert  
Unterzeichneter das diesjährige Klee-,  
Heu- und Dehmdgras-Ertragniß ab  
seinem Hofgut (sog. Schillinghof)  
auf dem Allmendsbürg.  
Freitag (Mißbach), den 6. Juni 1887.  
Andreas Herr.

# Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung bis 1.  
September, bestehend aus 5 Zim-  
mer, Küche, besondern Keller, geräu-  
migen Speicher u. f. w. hat zu ver-  
mieten  
C. F. Rohm, Bäcker.

# Entflohen,

schwarze Pfautauben gegen  
gute Belohnung abzugeben bei der  
Exp. des Blattes.

# Gesucht

gegen hohen Lohn sofort oder auf  
Johanni ein fleißiges eingezogenes  
Mädchen welches etwas Kochen, Haus-  
und Feldarbeiten versteht. Wo? sagt  
die Exped. d. Blattes.

# Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekann-  
ten widmen wir die Trauernachricht, daß  
unser lieber Gatte, Vater, Großvater und  
Urgroßvater  
**Mathias Buderer,**  
Privat,  
gestern Abend 7 Uhr, nach längerem Leiden,  
in einem Alter von 75 Jahren sanft ent-  
schlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Emmendingen, 8. Juni 1887.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, Mittags 3 Uhr statt.

# Holzversteigerung und Güterverpachtung.

Das im Pfarrhofe aufgesetzte Kompetenzholz  
der ev. Pfarrei Rödningen, bestehend in 11,7  
Ster eichen Scheitholz und 400 Stück gemischte  
Scheithölzer wird am  
**17. Juni l. J., Vormittags 1/8 8 Uhr**  
im **Rechtswirthshaus in Rödningen**  
mit Borgfrist bis Martini l. J. versteigert.  
Gleichzeitig werden die auf Martini l. J. pachtfrei werdenden Pflanz-  
grundstücke der ev. Pfarrei Rödningen auf weitere 9 Jahre in Pacht versteigert.

# Steinhauergesuch.

Mehrere Steinhauer finden sofort Arbeit bei  
**Florian Hügle, Steinhauermeister**  
in **Renzingen (Baden).**

# Schriftseher, Lithographen, Journalisten

sowie alle mit der Druck-Industrie in Verbindung stehendes Personal,  
empfehlen für Stellen-Gesuche u. die Insertion in der **„Graphischen  
Post“** mit täglich erscheinender Vacanzliste. Die **„Graphische Post“**  
wird an alle Druckereien u. Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. in  
einer Auflage von 7500 Exemplaren versandt. Insertionspreis die An-  
zahl gep. Nonpr. Zeile 25 Pf. Post-Abonnement: 50 Pf. vierteljährlich.

Damen, welche das Damen-Frisiren erlernen wollen, um sich  
oder andere mit Geschmak zu frisiren, wird das Buch empfohlen:  
**Das Damen-Frisiren.**  
Praktische Anleitung zu dessen Erlernung vom  
Haartheaterfriseur Volkz.

Mit 36 Abbildungen. — Preis 1,50 Mk. —  
Zu beziehen durch  
**A. Dölter's Buchhandlung.**

Unter d. Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich v. Baden.  
**OBERRHEINISCHE GEWERBE-  
AUSSTELLUNG**

**Oberelsass** einschl. Strassburg l. E. **Oberbaden** bis zur Rench.  
Eröffnung 1. Juli. **Freiburg i. B.** Schluss 30. Sept.  
Kunst, Industrie. Landwirtschaft, Unterricht.

In **A. Dölter's Buchhandlung** in Emmen-  
dingen vorräthig:

Dahem, 1884. 18 Hefte wie neu! statt M.  
9.— für nur M. 5.—  
Heber Land und Meer. 1885. 26 Hefte wie  
neu! statt M. 13.— für nur M. 7.—  
Neue Illustrirte Zeitung. 1885. 26 Hefte  
wie neu! statt M. 13.— für nur M. 7.—  
Illustrirte Welt 1885. 26 Hefte wie neu!  
statt M. 7.80 für nur M. 4.50.  
Westermann's illust. deutsche Monatshefte.  
1871. 12 Hefte statt M. 12 für nur M. 6.  
Neue Musik-Zeitung. 1882 statt M. 3.20 für  
nur M. 1.50.

Antiquarisch!

# Heu- und Dehmdgras- versteigerung.

**Mittwoch den 15. Juni,  
Vormittags 8 Uhr**, versteigern  
wir auf unserem Hofgute in Reppen-  
bach den diesjährigen Heu- und  
Dehmdgrasertrag in schicklichen Ab-  
theilungen, mit Borgfrist bis Mar-  
tini d. J.  
**Benedict Haas & Cie.**

# Ein Schmiedgeselle

findet sofort Arbeit bei  
**M. Kühne, Schmiedmstr.**  
in **Mißbach** bei Emmendingen.

# Mehrere tüchtige Seilergesellen

gegen hohen Lohn werden gesucht von  
**Joh. Siemsen, Sameln,**  
Provinz Hannover.  
Reise wird eventuell vergütet.

# Rheinische Hypothekbank

in **Manheim.**  
Die Bank gewährt Darlehen auf  
Immobilien.

Die Darlehen werden als gegen-  
seitig kündbare, oder mit mehrjähriger  
Unkündbarkeit als Darlehen auf  
bestimmte Verfallzeit, oder als An-  
nuitäten-Darlehen bewilligt.

Die Bank erwirbt auch Güter-  
kaufschillinge.  
Sie gibt auch ohne hypothekarische  
Sicherheit Darlehen an Gemeinden  
und andere öffentliche Corporationen,  
welche ein gesetzliches Umlagerecht be-  
sitzen.

Unser Vertreter nehmen unent-  
geltlich Anträge entgegen und er-  
theilen unentgeltlich jede Auskunft.  
Vertreter sind:  
Herr August Koller, Gemeinderath in  
Emmendingen, für die Orte: Emmen-  
dingen, Rödningen, Heimbach, Man-  
dingen, Windenreute, Neulhe, Koll-  
marsreute, Denslingen, Segau, Ma-  
les, Freiamt, Buchholz, Wasser, Wörst-  
ten, Suggenth u. Glottenthal, Heuweiler.  
Gustav Enderlin Bürgermeister in  
Wödingen für die Orte: Wödingen,  
Sichteten, Vödingen, Nimburg, Holz-  
hausen.

# Säuren, Nasenröthe.

Seit längerer Zeit mit einem unange-  
nehmen, hartnäckigen Gesichtsausschlag,  
Säuren und Nasenröthe befallen, trat ich,  
da alle andere ärztliche Hülfen keinen Erfolg  
hatten, bei Herrn Dr. med. pract. Krät  
in Glarus, Schweiz, in briefliche Behand-  
lung. Das Resultat war ein überraschen-  
des; schon in Kurzem war ich von dem  
lästigen Uebel vollkommen befreit. Un-  
schätzbare Mittel! Keine Berufsförderung!  
Einfließen, Sept. 1885. **A. Duler, Bäcker**  
Wreffe: „Bremischer postlagernd Konstanz“.

# Kindergarten

anerkannt, sehr  
klar und in be-  
weiser Ausfüh-  
rungen, leicht  
verständlich  
Beschreibung.  
**G. Schaller & Comp.**  
Leipzig, Marktstraße 3.  
Preisliste und Abbildungen franco.

# Frachtbriele

sind zu haben in  
**A. Dölter's Buchh.**

Erst erscheint:  
Dienstag, Donner-  
stag und Samstag mit  
der wöchentl. Beilage  
„Der Hausfreund“.  
Abonnementpreis  
vierteljährl. M. 1.25.

# Hochberger Botte

M. 68.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserte  
die einseitige Car-  
monzeile oder deren  
Raum 10 Wfr. bei  
Wiederholungen Ra-  
batt.

Emmendingen, Samstag, 11. Juni  
1887.

# Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser hat sich, wie jetzt amtlich bekannt gegeben wird, auf  
der Reise nach Kiel eine Erkältung zugezogen, die jedoch keinen bedent-  
lichen Charakter trägt. Von den Aerzten ist dem Kaiser Schonung an-  
empfohlen worden, auch muß der Kaiser vor der Hand das Zimmer hüten.  
In einigen Tagen, hoffen die Aerzte, werde der Kaiser wieder vollständig  
hergestellt sein.

Ueber die Ursache der Erkältung, an welcher der Kaiser gegen-  
wärtig leidet, erfährt man jetzt, daß derselbe bei der Kanalarbeit in Kiel  
trotz des scharfen herrschenden Nordwindes wiederholt das Haupt entblößt  
habe und daß bei der Fahrt auf der „Pommerania“ ein sehr hoher See-  
gang zu überwinden war. Die Wellen schlugen mehrere Male über das  
Deck hin, auf dem der Kaiser während der ganzen Fahrt stand, um dem  
Seemannsdrang genau folgen zu können. Der Zustand des Kaisers ist durch-  
aus nicht gefährlich, doch muß er auf Anrathen seiner Aerzte das Zimmer  
hüten und sich unbedingte Ruhe gönnen.

Die Festlichkeiten in **Viegnitz**, denen der Kaiser nicht hat beizuwohnen  
können, haben am Montag mit einer Parade des Königs-Grenadier-Regi-  
ments vor dem kommandirenden General v. Meerscheid-Güllessem be-  
gonnen. Dann verlas der General-Adjutant v. Steinacker eine Cabinets-  
ordre des Kaisers, in welcher derselbe sein Bedauern ausdrückt, nicht bei  
dem Fest erscheinen zu können, und das Regiment ermahnt, stets dessen  
eingedenk zu bleiben, auch wenn er, der Kaiser, selbst nicht mehr sei, daß  
es von jeher zu den besten der Armee gehört habe. Der Regiments-  
kommandeur v. Buch brachte dann das Hoch auf den Kaiser aus. Am  
Nachmittag folgte im Offizierskasino ein Festmahl. Am Abend vorher hatten  
Festkaufführungen stattgefunden, bei denen die Geschichte der Heldenthaten  
des Regiments in einzelnen Bildern dargestellt wurde. Als Dichter des  
Textes wird der in Hebelberg lebende Oberst a. D. v. Gazette genannt,  
der zwar nicht selbst Königsgrenadier gewesen ist, dessen Bruder aber als  
Lieutenant des Regiments 1866 bei Mlodoslaw gefallen ist.

Der englische Arzt **Dr. Macenzie**, der den deutschen Kronprin-  
zen behandelt, ist in dieser Woche zu einer weiteren Untersuchung von  
London in Berlin eingetroffen, deren Ergebnis über die Reise des Kron-  
prinzen nach England endgültige Entscheidung bringen wird. Reist der  
Kronprinz nach England, was sehr wahrscheinlich ist, so soll mit dieser  
Reise ein längerer Aufenthalt des Kronprinzen auf der Insel Wight ver-  
bunden werden, deren kräftigende Luft sich bei verartigen Leiden stets sehr  
wohlthätig erwiesen hat. In einem kürzlich aus London an den Heraus-  
geber der „Deutsch-Neue“ gerichteten Brief hat Dr. Macenzie sich mit  
Bestimmtheit dahin ausgesprochen, daß das Halsleiden des Kronprinzen

# Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von **Max von Weizenthurn.**  
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Ich denke, Sie konnten keine Veranlassung haben, an der letzteren zu  
zweifeln!“  
„Weshalb nicht?“  
„Weil Sie schön sind!“  
„O Wunder!“ lachte Isabelle auf.  
„Unabhängig Fräulein, ich sage Ihnen nur, was Ihr Spiegel Ihnen täglich ver-  
rathen muß! Sie sind nebstbei so gut und liebevoll gegen alle Welt, wie gegen mich!“  
„Meine liebe Elise, wer könnte denn anders als gut mit Ihnen sein, da  
Sie selbst die personifizierte Liebenswürdigkeit sind?“ Als Madame de Neully uns  
erzählte, sie sende ihre Töchter nach Deutschland und bedürfe deshalb Ihrer nicht  
mehr, weil Sie bis dahin den Unterricht der jungen Damen leiteten, da ließ ich  
mir nicht träumen, welche Worte ich erwarb, indem ich Mama bat, Sie zu uns zu  
nehmen.“  
„Ihre übergroße Güte läßt Sie diese Worte sprechen!“  
„Nein, ich will Ihnen den Beweis liefern, wie viel mir an Ihrer Gesellschaft  
gelegen ist! Unsere ursprüngliche Vereinbarung lautete dahin, daß Sie als Gesell-  
schafterin bei uns bleiben sollten, so lange wir uns in Frankreich aufhalten.  
Ich aber möchte Sie bitten, uns dauernd nach England zu begleiten!“  
„Unabhängig Fräulein, Ihre Großmutter erbricht mich!“  
„Sie haben Nichts dagegen einzuwenden?“  
„Elise Dupont fand nicht die Zeit zu antworten, denn es pochte in diesem  
Augenblick an die Thür und Lady Delange's Besuche erschien mit der Botschaft, daß  
die Mutter ihre Tochter zu sprechen wünsche. Isabelle erhob sich sofort um den  
Wünsche der alten Dame nachzukommen, und ihre Frage blieb für den Moment  
wenigstens unbeantwortet. Als die Thür sich hinter ihr schloß, legte Elise Dupont  
die Kiste mit den Namen der geladenen Gäste zur Seite und fing an einen Brief  
zu schreiben, um dessen Abfertigung Isabelle sie gebeten hatte.  
Nachdem sie auch diese Aufgabe vollendet, setzte sie sich ans Fenster und blickte  
hinab auf das buntsfarbig moogende Treiben der Weltstadt.  
Wohlthätig erhob sie sich häufig und trat vom Fenster zurück. Es hatte fast  
den Anschein, als erschreckte sie vor Etwas; dann aber lächelte sie.

Keinen feindsartigen Charakter trage.  
Der Großherzog von Baden sendet, wie das „Frk. J.“ wissen  
will, als seinen Vertreter zum Jubiläum der Königin Victoria seinen zweiten  
Sohn, den Prinzen Ludwig Wilhelm, nach London. Derselbe wird von  
dem Hofmarschall Grafen v. Andlaw und dem Flügeladjutanten Major  
Müller begleitet sein.

Berlin, 7. Juni. Durch die Presse gehen verschiedene  
Notizen über Reisepläne des Reichskanzlers. Aus zuverlässiger  
Quelle hören wir, daß ärztlicherseits bereits seit Wochen auf eine Ueber-  
siedelung des künftigen Bismarck auf's Land gedrungen wird, mit der  
Motivierung, daß ein Luftwechsel und die Ruhe des Landlebens zur  
Wiederherstellung der durch Uebearbeitung angegriffenen Gesundheit  
des Kanzlers unumgänglich notwendig sind. Wenn Fürst Bismarck dem  
Rathe des Arztes bisher nicht Folge geleistet hat, so ist dies lediglich  
darauf zurückzuführen, daß er durch beständige rheumatische Muskelzuckun-  
gen bisher am Reisen verhindert gewesen ist. In Folge dieses Leidens war  
es dem Kanzler auch unmöglich gemacht, an den Festlichkeiten in Kiel  
theilzunehmen.

Der Reichskanzler hat Berlin noch nicht verlassen und wird  
vielleicht auch gar nicht nach Friedrichsruh gehen; sein Befinden ist besser,  
doch sind die neuralgischen Schmerzen noch nicht ganz verschwunden.  
Die neuen Hofenanlagen in **Maria** sind am Montag unter großen  
Feierlichkeiten eingeweiht worden. Der Großherzog von Hessen war mit  
den Prinzen Wilhelm und Heinrich, dem Großfürsten Sergius von Ruß-  
land und anderen Fürstlichkeiten und hohen Beamten dazu erschienen und  
hielt bei dem Festmahl eine zündende patriotische Rede. Der Wirtzer-  
meister überreichte dem Großherzog die Schlüssel zum neuen Lagerhaus,  
das der Großherzog dann öffnete. Um 12 Uhr bestieg man die Dampf-  
schiffe zu einer Fahrt nach **Walfur**; 30 reichgeschmückte Schiffe deutscher,  
holländischer und belgischer Nationalität nahmen an der Fahrt Theil.  
Das Wetter war gut und die nach Tausenden zählenden Volksmassen be-  
fanden sich in der heitersten Stimmung.

Der Herzog **Baul von Mecklenburg-Schwerin** soll in den  
Schloß der katholischen Kirche „zurückgekehrt“ sein, so versichern ultra-  
montane Blätter. Da die Bekehrung erst jetzt während der schweren  
Krankheit, welche den Herzog befallen hat, oder schon früher erfolgt ist,  
darüber erfährt man nichts; überraschend kommt sie jedenfalls nicht, denn  
der Herzog ist bekanntlich mit seiner katholischen Routine, einer Prinzessin  
Windischgrätz, verheiratet.

Der bei **Socotra** gescheiterte Dampfer „Oder“ vom Norddeutschen  
Lloyd in Bremen, Kapitän Pfeiffer, von dessen Besatzung außer dem dritten  
Offizier Robbe noch drei Mann vermißt werden, war derjenige Reichs-

„Wie tödlich!“ flüsterete sie, „als ob es möglich wäre! Ueberdies, ist nicht  
mein Entschluß gefaßt?“  
Trotz dieser Worte trat die junge Dame nicht mehr ans Fenster zurück,  
sondern begab sich nach den im Erdgeschoß des Hauses gelegenen Räumen.  
Die junge Dame schritt durch den kleinen Empfangsalon nach dem Winter-  
garten und ordnete dort mit kunstverständiger Hand die Blumen, als plötz-  
lich Stimmen an ihr Ohr schlugen, die sie bald als jene Isabelle Delange's und ihrer  
Mutter erkannte.  
Elise Dupont sann eben darüber nach, ob es diskreter sein würde, sich  
zurückzuziehen, als sie hörte, wie Lady Delange zu ihrer Tochter sprach:  
„Ich bin froh daß Du in diesem Punkt mit mir übereinstimmst, Isabelle.  
Da die Ungelegenheit also damit abgemacht ist, will ich Dir eine Nachricht mittheilen  
welche Dir, wenn ich nicht sehr irre, Freude bereiten wird.“  
„Nun, Mama, stelle meine Geburt auf keine allzu harte Probe!“  
„Ich bekam heute Morgen einen Brief von Lady Bruton. Was glaubst  
Du wohl wer mit Baron Edgar nach Paris kommt?“  
„Was ist zu ungeheuer im Irrthum!“ entgegnete das junge Mädchen.  
„Nun, so höre, was Lady Burton schreibt: „Sage der lieben Isabelle, daß  
Karl Sarganoz Edgar begleiten wird; ich weiß, daß diese Kunde ihr sehr große Freude  
bereiten wird.““  
„Rebhafte Freude!“ rief Isabelle aus. „Nichts könnte mir mehr Freude  
bereiten. Der liebe Karl! In langstens einer Woche wird er hier sein! Doch,  
was ist das?“  
„Im Wintergarten scheint ein Blumentopf zur Erde gefallen; es muß Jemand  
dort sein; sieh nach, liebes Kind!“  
Isabelle Delange trat über die Schwelle, welche in den Wintergarten  
führte. Wenige Schritte vor sich sah sie Elise Dupont die Scherben eines Blumen-  
topfes vom Boden auflesen. Bei Isabelle's Herannahen richtete sie ihr bleiches  
erschrockenes Antlitz empor.  
„Es war sehr unglücklich von mir,“ stammelte sie verwirrt; „doch die Pflanze  
ist nicht beschädigt, nur das Gefäß ist zerbrochen.“  
„Meine liebe Elise, wenn es diese Pflanze, oder auch noch ein ganzes  
Duzend anderer gewesen wäre, würde ich darin immer noch keine Ursache dafür  
sehen, daß Sie so erschreckt sein müßten, als wie Sie es sind! Sie sehen fürwahr  
aus, als hätten Sie einen Geist erblickt. Gehen Sie auf ihr Zimmer und erholen  
Sie sich, liebe Elise!“